11. März 2021

Streit um Corona-Impfstart in Praxen



**Die Hoffnungen sind groß, dass das dichte Netz der Arztpraxen bald Schwung in die Corona-Impfungen bringen kann. Doch es gibt Ärger über den konkreten Übergang von den Impfzentren der Länder in die Fläche.1,2**

Lesedauer: 3,5 Minuten

Hausärzte fordern „tatsächliche Ergebnisse“ beim Durchimpfen der Bevölkerung

Praxisärzte fordern eine schnellere Einbeziehung in die Corona-Impfungen, um auf breiter Front mehr Tempo zu bekommen. „Wir sind nicht nur bereit, wir scharren seit Wochen ungeduldig mit den Hufen“, sagte etwa der Vorsitzende des Deutschen Hausärzteverbandes, Ulrich Weigeldt. Es gehe darum, beim Durchimpfen der Bevölkerung endlich „tatsächliche Ergebnisse“ zu haben.

Auch der Virchowbund äußert sich und ruft zu einer gemeinsamen Kraftanstrengung aller niedergelassenen Haus- und Fachärzte auf: „Das Vorhaben, bis zum Sommer jedem in Deutschland ein Impfangebot zu machen, kann nur gelingen, wenn alle, die impfen dürfen auch impfen werden. Daher müssen nicht nur die Hausärzte, sondern auch die hausärztlichen Internisten und vor allem die Fachärzte mit hohem Anteil an der Grundversorgung, wie beispielsweise Gynäkologen, HNO-Ärzte oder konservativ tätige Augenärzte, in die Impfstrategie einbezogen werden“, erklärt der Virchowbund-Bundesvorsitzende Dr. Dirk Heinrich. „Dann werden die niedergelassenen Haus- und Fachärzte zum ,Game changer‘ in der Pandemie-Bewältigung werden“, ist sich Dr. Heinrich sicher. „Die jährliche Grippeimpfung beweist, dass wir niedergelassenen Ärzte in der Lage sind, innerhalb weniger Wochen mehr als 20 Millionen Menschen zu impfen.“

3 Voraussetzungen für erfolgreichen Impfstart in Praxen

Für einen erfolgreichen Impfstart in den Praxen sieht Dr. Heinrich drei Voraussetzungen: „Zunächst muss ausreichend Impfstoff vorhanden sein. Die Liefermengen müssen so hoch sein, dass in den Praxen faktisch nicht mehr priorisiert werden muss“, so der Virchowbund-Bundesvorsitzende. Zweitens müssen die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Eine entsprechende Änderung der Impfverordnung mit Regelungen zur Dokumentation und Vergütung sei gerade in der Abstimmung. Und schließlich müssen die organisatorischen Rahmenbedingungen geklärt werden, wie etwa die Sicherstellung der Kühlkette oder die technische Umsetzung der Terminvereinbarung. Lieferengpässe und überbordende Impfdokumentation könnten dagegen das Impftempo drosseln. „Die Regierenden haben es in der Hand, ob in den Praxen mit voller Kapazität geimpft werden kann, oder ob wir uns in bürokratischen Details verlieren“, mahnt Dr. Heinrich.

KBV kritisiert unnötige Verkomplizierung

Nach einer Empfehlung der Gesundheitsminister von Bund und Ländern sollen Impfungen in Praxen „frühestmöglich“, aber spätestens in der Woche vom 19. April starten. Verfügbarer Impfstoff soll weiter zuerst an die bestehenden regionalen Impfzentren der Länder gehen.

Der Chef der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), Andreas Gassen, warnte am Donnerstag vor möglichen Verzögerungen bis in den Mai: „Wir befürchten, dass mit diesem Beschluss das wohnortnahe, flächendeckende und schnelle Impfen in den Praxen im April nicht mehr stattfinden wird. Wenn wir aber eines nicht haben, dann ist es Zeit.“ Ein rasches Durchimpfen der Bevölkerung sei selbst mit aufgestockten Impfzentren nicht zu erreichen. „Das geht nur mit den Praxen: Fünf Millionen Impfungen in der Woche sind dort absolut machbar.“

Die KBV kritisierte, dass zuerst die Impfzentren Impfstoffe bekommen und dann die Praxen mit den übrig gebliebenen Resten folgen sollten. „Den Impfturbo können wir so noch nicht auf Straße bringen“, sagte Gassen. Die Länder hätten das Verfahren unnötig verkompliziert. Hausärzte-Chef Weigeldt sagte: „Ich kann nicht verstehen, dass man sozusagen das Volk im Lockdown hält, anstatt zu impfen, um irgendwelche Impfzentren weiter zu bedienen.“

Der Fachminister-Empfehlung zufolge sollen die Impfzentren im April pro Woche mit 2,25 Millionen Dosen beliefert werden. Darüber hinaus verfügbare Impfstoffe sollen „frühestmöglich“ an Praxen gehen. Im Bundesgesundheitsministerium hieß es, für einen Start in den Praxen brauche es eine gewisse wöchentliche Mindestmenge an Impfstoff. Um dem Wunsch der Länder entsprechen zu können, ihre Impfzentren wie bisher auszulasten, könnten die Praxen wohl erst Mitte April starten.

Ministerrunde will über Impfbeginn der Praxen entscheiden

Über den Impfbeginn der Praxen entscheiden wollen Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und die Ministerpräsidenten der Länder. Dies soll laut Bundesregierung auf der Basis der Fachminister-Empfehlung „zeitnah“ vor der nächsten Bund-Länder-Runde zum weiteren Corona-Vorgehen am 22. März geschehen. Der Vorsitzende der Länder-Gesundheitsmister, Klaus Holetschek (CSU) aus Bayern, hatte erläutert, es gehe um eine Zwei-Säulen-Strategie: „Wir binden ab April die Hausärzte ein, und wir halten an der bewährten Struktur der Impfzentren fest, die die Bundesländer in den vergangenen Monaten aufgebaut haben.“

Holetschek sagte, in der Anfangsphase im April werde noch nicht genügend Impfstoff zur Verfügung stehen, damit Ärzte im ganzen Land voll durchstarten könnten. „Aber wenn die Lieferungen so kommen, wie der Bund sie uns in Aussicht gestellt hat, dann können wir die Impfungen bei den Ärzten schnell hochfahren.“ SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach sagte der „Rheinischen Post“ (Donnerstag): „Es ist richtig, die Hausärzte in die Impfstrategie einzubinden, auch wenn sich dadurch das Impftempo wegen des Mangels an Dosen bis Ende April noch nicht wesentlich erhöhen lässt.“

*Quelle: https://www.coliquio.de/news/medizinische-news-100/kraftakt-arztpraxen-20-millionen-impfungen-100?al\_uk=d5c7bcfa0e4dd57462c4e035cb0841c1&al\_an=2&al\_vu=1616125132&al\_md=5da35f3b4f59fea83f0a22d585dc47c2&utm\_source=USER-Pool+%28Ärzte%29&utm\_campaign=1201b50a75-Midweek\_KW10&utm\_medium=email&utm\_term=0\_419afeb75f-1201b50a75-156744993&mc\_cid=1201b50a75&mc\_eid=7e35756322*